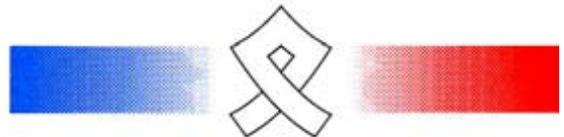




STADT  
VIERNHEIM



## INTEGRATION als kommunale Steuerungsaufgabe

- Zwischenbilanz -

Matthias Baaß  
Andrea Ewert

Stadt Viernheim  
Juli 2010



Die aktive Gestaltung des Integrationsprozesses ist eine kommunale Steuerungsaufgabe.

Für die Gremien der Stadt Viernheim wird hiermit eine aktuelle Zwischenbilanz zu dieser Steuerungsaufgabe, die bislang keine gesetzliche Pflichtaufgabe darstellt, vorgelegt. Für die Güte des Integrationsprozesses und seiner Ergebnisse und für die Lebensqualität unseres Zusammenlebens in Viernheim ist die kommunale Steuerung des Prozesses von erheblicher Bedeutung und eine verpflichtende Zukunftsaufgabe.

Aufbauend auf die Zwischenbilanz soll ein neuer Handlungsauftrag erteilt werden.



## INHALT

1. Was bisher geschah – eine Übersicht
2. Erkenntnisse und Erfahrungen zum jetzigen Zeitpunkt
3. Gesellschaftliche Kosten der Nichtintegration von Zuwanderinnen und Zuwanderern in den Kommunen
4. Erfolgsfaktoren für kommunale Integrationspolitik - Zehn Handlungsempfehlungen der Bertelsmann-Stiftung
5. Neuer Handlungsauftrag



# 1 Was bisher geschah – eine Übersicht

Vf, 5.9.1990

Magistrat stimmt dem Satzungsentwurf zu

## Ausländerbeirat soll im Frühjahr 1991 gewählt werden

**Gremium mit 15 ausländischen Mitgliedern – Ausländerbeauftragter vorerst nur beim Kreis Bergstraße – Kindergärten überbelegt**

Wenn bei der weiteren parlamentarischen Beratung keine unerwarteten Probleme auftauchen, wird es in Viernheim ab Frühjahr 1991 einen Ausländerbeirat geben. Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung einen Satzungsentwurf für einen Beirat aus 15 Mitgliedern, der die Belange der rund 4000 ausländischen Mitbürger in Viernheim vertreten soll. Die Wahl des Ausländerbeirats soll im Frühjahr 1991 für vorerst zwei Jahre und ab 1993 alle vier Jahre zeitgleich mit den Kommunalwahlen erfolgen.

Die Idee zu einer Interessenvertretung der in Viernheim lebenden Ausländer war bereits 1987 in einer Petition an die Stadtverwaltung geäußert worden; im März 1989 beauftragte die Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung, die Bildung eines Beirats in Übereinstimmung mit den Vorschriften der Hessischen Gemeindeordnung vorzubereiten. Der damalige Beschluß beinhaltet auch noch die Schaffung der Stelle eines Ausländerbeauftragten.

Bürgermeister Norbert Hofmann begründete gestern den langen Zeitraum für die Bewältigung dieses parlamentarischen Auftrags mit der komplizierten Meinungsbildung unter den in Viernheim lebenden Ausländern. Da man natürlich nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheiden wollte, gab es immer wieder Gespräche mit ausländischen Mitbürgern, wobei aber kein Konsens erzielt werden konnte. Zuletzt wurde ein Arbeitsausschuß aus 17 Mitgliedern gebildet, mit dem eine Einigung bezüglich der jetzt vorgelegten Satzung erreicht werden konnte.

### Kein Ausländerbeauftragter

Der Ausländerbeauftragte taucht in den aktuellen Plänen nicht mehr auf. Bürgermeister Hofmann begründete, warum er diese zunächst vorgesehene Stelle in Viernheim nicht befürwortet, wofür er noch die Billigung der zuständigen Gremien einholen will: Zur Zeit wird beim Kreis Bergstraße erstmals ein Ausländerbeauftragter berufen, der dann natürlich auch für Viernheim zuständig ist. Viernheim ist mit 4000 Ausländern (fast 13 Prozent der Bevölkerung) die Stadt mit dem größten Ausländeranteil im Kreisgebiet, so, daß der neue Beauftragte einen

großen Teil seiner Arbeit sowieso in unserer Stadt haben wird. Zudem sollte es möglich sein, daß der zu bildende Ausländerbeirat und der Ausländerbeauftragte des Kreises so gut zusammenarbeiten, daß ein städtischer Beauftragter überflüssig wird. Der Arbeitsausschuß der ausländischen Mitbürger, in dem zunächst noch unbedingt ein Ausländerbeauftragter gefordert wurde, hat sich inzwischen dieser Argumentation des Stadtoberhaupts angeschlossen.

Bürgermeister Hofmann ist zuversichtlich, daß der Satzungsentwurf in den zuständigen Ausschüssen und im Plenum bis Ende dieses Jahres beraten und verabschiedet wird, damit im Frühjahr gewählt werden kann. Die erste Amtszeit des 15köpfigen Gremiums soll zwei Jahre dauern, anschließend soll immer zeitgleich mit den Kommunalwahlen auch die Wahl zum Ausländerbeirat stattfinden.

### Rechte und Pflichten des Ausländerbeirats

Der Satzungsentwurf definiert die Aufgabe des Beirats global in der Teilnahme der Ausländer am kommunalen Geschehen. Die Belange ausländischer Einwohner sollen von 15 stimmberechtigten ausländischen Mitgliedern erörtert werden, dazu kommt pro Fraktion der Stadtverordnetenversammlung ein Mitglied mit beratender Stimme. Wahlberechtigt sind Ausländer ab 18 Jahren, die sich seit mindestens drei Jahren mit einer Aufenthaltsgenehmigung oder -berechtigung in der Bundesrepublik aufhalten und seit mindestens sechs Monaten ihren Hauptwohnsitz in Viernheim haben. Wählbar ist jeder wahlberechtigte Ausländer. Eine Sperrklausel sieht vor, daß keine Nationalität mehr als vier Stimmen im

Beirat haben darf; andererseits sind bei der Bildung der Wahllisten auch internationale Vorschläge möglich. Die Satzung sieht vor, daß die Stadtverwaltung die ehrenamtliche Tätigkeit des Ausländerbeirats durch die Bereitstellung geeigneter Räume unterstützt. Eine Geschäftsordnung ist von der Stadtverordnetenversammlung zu bestimmen. Der Ausländerbeirat hat nur eine Vorschlagsfunktion und gilt nicht als Gremium der Stadtverordnetenversammlung; er ist aber angehalten, dieser mindestens einmal jährlich einen Bericht über seine Arbeit zu liefern.

### Sozialer Wohnungsbau am „Birkenwäldchen“

Ein weiterer Tagesordnungspunkt der Magistratssitzung am Montag war die Änderung des Bebauungsplans Nordweststadt im Bereich „Birkenwäldchen“ hinter der Nibelungenschule. Der Entwurf eines auswärtigen Planungsbüros sieht für das Gebiet, das Landeseigentum ist und unter Verwaltung der Forstdomäne steht, eine Überarbeitung der Nutzung vor. Ursprünglich war dort eine Schulerweiterung vorgesehen, doch durch die aktuelle Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt soll das Gelände jetzt dem sozialen Wohnungsbau zugeführt werden. Der Entwurf sieht den Bau von sechs „Kettenhäusern“ und vier Wohnblocks mit insgesamt etwa 30 Wohneinheiten vor. Außerdem soll auf dem Gelände das Behindertenwohnheim der „Lebenshilfe“ entstehen. Der Magistrat nahm von diesem Entwurf Kenntnis und verwies ihn an den Ausschuß für Bau- und Stadtentwicklung, der gestern abend darüber beriet (siehe Berichterstattung in unserer heutigen Ausgabe).

Mit einem Baubeginn ist, so Bürgermeister Hofmann, jedoch frühestens Ende 1991 zu rechnen. Selbst wenn die Änderung durch die Stadtverordnetenversammlung und die Genehmigung durch die übergeordneten Stellen sehr zügig erfolgen sollten, gibt es weitere Hürden: Das Land will das Gelände der Einfami-

lienhäuser vorzugsweise an private Bauherren abgeben, für den Geschosswohnungsbau müßte ebenfalls erst ein nichtöffentlicher Bauträger gefunden werden.

### Kindergärten überbelegt

Das Sozialamt hat dem Magistrat seinen turnusmäßigen Bericht über die Belegung der Viernheimer Kindergärten vorgelegt. Danach sind alle Kindergärten und Horte bis auf den letzten Platz belegt, einige sogar überfüllt. Am engsten geht es im Kindergarten von St. Michael zu, wo sich 85 Kinder 75 vorgesehene Plätze teilen, was einer Überbelegung von mehr als 13 Prozent entspricht. In den Kindergärten von St. Aposteln und St. Hildegard, in den evangelischen Kindergärten in der Saarlandstraße und am Franconvilleplatz sowie in den AWO-Kindergärten Pirmasenser Straße, Kapellenberg und Kirschenstraße beträgt die Auslastung 100 Prozent. Die beiden Kinderhorte der AWO am Kapellenberg und in der Kirschenstraße sind überbelegt wie der Kindergarten des Maria-Ward-Instituts, dessen Kinderhort „nur“ bis auf den letzten Platz ausgelastet ist. Insgesamt gibt es 925 Solplätze, die mit 946 Kindern belegt sind.

Keine großen Änderungen hat es beim Anteil der ausländischen Kinder beziehungsweise der Aussiedlerkinder gegeben. Insgesamt beträgt die Quote, bei der Ausländer und Aussiedler zusammen erfaßt werden, 25,7 Prozent. Den höchsten Ausländeranteil haben nach wie vor das Maria-Ward-Institut mit 28,8 und die beiden AWO-Kindergärten Kirschenstraße (31,3) beziehungsweise Pirmasenser Straße mit 36 Prozent. Vergleichsweise niedrig ist der Ausländeranteil in den Kindergärten der katholischen Pfarreien, wo er von 1,2 (St. Michael) bis 12 Prozent (St. Aposteln) schwankt.

Eine spürbare Entlastung, so Bürgermeister Hofmanns Fazit zu diesem Bericht, erhofft man sich vom Bau des neuen Kindergartens in der Nordweststadt. BK



## Im Ausländer-Beirat bleiben drei Sitze leer

Kurioser Wahlausgang in Viernheim / Geringe Beteiligung

Von unserem Mitarbeiter  
Roland Kern

Viernheim. Von den 15 Mandaten im ersten Viernheimer Ausländer-Beirat werden die nächsten zwei Jahre nur zwölf besetzt sein. Drei Sitze im beratenden Gremium der ausländischen Bürger Viernheims bleiben leer. Das ist der kuriose Ausgang der gestrigen Wahl. Grund: Zwei Listen hatten weniger Kandidaten aufgestellt, als ihnen nach der Auszählung schließlich an Plätzen zustand. Ein Nachrücker anderer Listen ist nicht möglich. Der Beirat hat nur zwölf Mitglieder.

Norbert Steyrlechner witzte. Aber er schwärzte schon etwas traurig drein dabei. Wir hätten noch zwei Mann mehr aufstellen können, suchte er ihn, kurz nachdem Wahlleiter Richard Wunderlich das vorläufige Ergebnis gestern abend im Rathaus bekanntgab (das endgültige amtliche Ergebnis muss erst der Wahlschlichter in seiner Sitzung am Dienstag abend beschließen). Der Österreicher Steyrlechner, der als einziger Kandidat auf der Liste „Viernheim International“ kandidierte, verreckte bis zur nächsten Wahl des Ausländer-Beirats in zwei Jahren höchstens zwei Sitze. Der Alpenländer, der sich und seine Liste (die im übrigen nach Unterschriften aus vielen Nationalitäten entstanden ist) als „Schmelztopf für viele der 68 Nationen“ vertrat, erhielt von den gestrigen insgesamt 678 abgegebenen Stimmen 79. Nach dem Auszählungssystem im Viernheimer Rathaus bedeutet das drei Sitze. Da nur ein Sitze auf der Wahlkarte stand, wird auch nur er sein Mandat antreten können. Das sind die ersten beiden Sitze, die im Ausländer-Beirat unbesetzt bleiben.

Das gleiche Los ereilte die „Arabisch-Türkische Arbeitnehmer-Gruppe“, 154 der 678 Stimmen entfielen auf die drei Kandidaten der Liste. Ein vierter Kandidat wäre ebenfalls noch ins Gremium gerückt. Also bleibt auch der vierte Sitz dieser Liste im Beirat leer. Bei ersten Anfragen der anderen Listen winkte der Stellvertretende Wahlleiter Werner Nägel sofort ab.

### Fotostellung in der Stadtbücherei

Viernheim. (zg) Fünf Fotografen aus der Umgebung Viernheims zeigen in der Stadtbücherei bis zum 31. Mai eine Auswahl ihrer schönsten Fotos. Von Armin Buhltz sind Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Kindern, Landschaften und aus der Welt des Sporns zu sehen. Otto Welcker präsentiert Bilder über einen Zeitraum von fünf Jahrzehnten in Farbe und schwarz-weiß. Ratimir Burfi zeigt Stilllebens-Aufnahmen in Farbe und schwarz-weiß. Josef Motko und Peter Apelt haben sich das Thema Makros aus der Tier- und Pflanzenwelt sowie Landschaften in Farbe ausgesucht.

### Teestube der Frauenbeauftragten

Viernheim. (zg) Am Donnerstag, 16. Mai, findet im Bürgerhaus, Chabraum, Eingang VHS, um 10 Uhr die Teestube der Frauenbeauftragten statt. Alle interessierten Frauen, insbesondere solche, die beruflich nicht gebunden sind, sind Zeit und Lust haben, andere Frauen zu treffen, sind herzlich eingeladen.

„Aus anderen Listen können keine Kandidaten auf diese freien Plätze nachrücken“, stoppte er sofort alle Spekulationen. Der erste Ausländer-Beirat der Stadt Viernheim ist und bleibt Zwölf-Mann- stark.

Das ist eine Kuriosität der Ausländer-Wahl. Ansonsten sieht die Stimmen- und Sitzverteilung nach der Auszählung genauso abend so aus, wie sie von den meisten erwartet worden ist: Die türkischen Mitbürger Viernheims haben mit Abstand die meisten Sitze im Gremium. Allein die rein türkische „Arbeitnehmer-Gruppe TAG“ konnte 284 Stimmen für sich verbuchen. Das heißt: Alle vier Bewerber dieser Liste sitzen im Gremium. Die „Arabisch-Türkische Arbeitnehmer-Gruppe“, der neben einem Jordanier zwei Türken angehören, erhielt außerdem 154 Stimmen, das zweitbeste Ergebnis. Rechnet man also diese zwei Ergebnisse auf, so erkennt man klar, daß die Türken im Ausländer-Gremium eine absolute Mehrheit haben. Pech übrigens für Selim Turan, einen jungen Türken, der sich als Vertreter der türkischen Jugend vertrat, als einziger eine eigene türkische Liste gegründet hatte und gestern abend ein Opfer des Wahl-systems zum Opfer fiel. Um möglichst vielen Nationalitäten eine Wahlchance zu geben, durften nämlich nur vier Listen einer nationalen Liste ins Gremium einziehen. Diese Quote von vier Sitzen war von den Türken schon durch die Arbeitnehmer-Gruppe ausgeschöpft. So kommt es nun, daß Selim trotz der beträchtlichen Stimmenzahl von 35 (nur für seine Person) nicht ins Gremium sitzt. Dagegen zieht die Spitzenkandidatin der gemischten Liste „Anker 1831“, die Französin Noëlle Krämer, in den Beirat ein, obwohl ihre Liste insgesamt nur 13 Stimmen erhielt. Eine weitere Kuriosität der Wahl: Die weiteren Ergebnisse: Die italienische Liste „Troclore Italiano Per L'Europa“ erhielt 72 Stimmen und sitzt mit zwei Vertretern im Gremium und die „Griechische Liste“ erhielt 36 Stimmen, was ihr einen Sitz einbringt.

Von den 2844 wahlberechtigten Ausländern, die das Viernheimer Einwohnermeldeamt registriert hat, gingen gestern 23,2 Prozent zur Wahlerei. Das scheint auf den ersten Blick sehr wenig, ist aber für Wahlen dieser Art nicht außergewöhnlich niedrig. Ein Blick auf die Einwohnerstatistik der Viernheimer Ausländer zeigt, daß die Jugoslawen im neuen Gremium stark unterrepräsentiert sind. Die Leute vom Balkan haben in der Stadt 1267 wahlberechtigte Bürger. Das sind mit Abstand am meisten. Die türkischen Mitbürger stellen nur 967 Wahlberechtigte. Nach am Wahlabend analysierten die frisch gewählten Beiräte: „Die hohe Wahlbeteiligung innerhalb der türkischen Landsleute hat die Wahl entschieden.“ Die Jugoslawen, so ist hingegen anzunehmen, gingen wohl nicht zur Urne, weil sie keine eigene Liste aufgestellt, keine eigenen Kandidaten zur Wahl hatten. Überhaupt wurde bezweifelt, ob die Jugoslawen in der aktuellen politischen Lage ihres Landes derzeit das Bewußtsein einer ganzen Nation haben. Wie jedenfalls Yusuf Kaya, der Spitzenkandidat der Türkischen Arbeitnehmer-Liste schätzte, sind fast 50 Prozent der Viernheimer Türken wählen gegangen. Das dürfte den Ausschlag gegeben haben.

Der Ausländer-Beirat auf einen Blick: Gerianga Loigj und Elio Pellegrino (Italien), Dimitrios Theocharis (Griechen), Yusuf Kaya, Mehmet Sari, Meral Durakay, Hüseyin Aalamer, Omar Ovak, Hasan Genca (alle Türken), Norbert Steyrlechner (Österreich), Nana Krämmer (Frankreich) und Omar Abu Jarrah (Jordanien).



Die ausländischen Mitbürger Viernheims wählen gestern ihre eigene Interessensvertretung.



Als sehr bedeutend muss aus heutiger Sicht die Gründung des Vereins Lernmobil und dessen nachhaltige Unterstützung durch die Stadt Viernheim benannt werden. Seine Tätigkeit hat das Leitmotiv „Integration durch Bildung“ herausgebildet, das nunmehr als gelungene Beschreibung der Aufgabenstellung nicht nur in Viernheim bezeichnet werden kann. Zu Beginn der Tätigkeit des Vereins war dies sicher nicht in vollem Umfang erkennbar.

## Lernmobil: - Verstehen heißt Verständigung zwischen den Kulturen

Jeden Nachmittag zwischen 13.30 und 17.30 Uhr bevölkern etwa 45 der 70 Kinder verschiedener Nationalitäten die beiden Eisenbahnwaggons des Lernmobils im stillgelegten Bahnhof in Viernheim. Dieser alte Bahnhof wurde von der Stadt Viernheim zu einer Freizeit- und Begegnungsstätte ausgebaut, die von den unterschiedlichsten Gruppen aus der Bevölkerung genutzt wird. Seit dem Sommer gibt es eine Zweigstelle an der Schule.

Der eingetragene Verein 'Lernmobil, Verein für pädagogische und soziale Bildungsarbeit, leistet seit 1985 seinen Beitrag zur Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher. Durch die außerschulische und soziale Unterstützung versuchen die PädagogInnen des Lernmobils, den Kindern im schulischen Bereich Stabilität zu vermitteln



und langfristig einen qualifizierten Schulabschluß zu ermöglichen. Die Chancen auf einen zukünftigen Arbeitsplatz werden dadurch erheblich verbessert.

Die insgesamt 5 Gruppenräume in den Waggons werden von 3 festen Gruppen mit jeweils 2 kontinuierlichen Bezugspersonen genutzt. Diese Gruppen setzen sich nach Alter und Klassenstufen zusammen, aber sonst sind sie nach Nationalitäten bunt gemischt. Die Kinder kommen aus der Türkei, aus Italien, Spanien, Portugal, Jugoslawien, aus dem Libanon, und aus Taiwan. Und natürlich auch aus Deutschland. Die Kinder sind gerne in den Waggons. Es sind nicht nur ihre Lernräume, es sind ihre Gruppenräume.

Obwohl nach 3 Jahren praktischer Arbeit das Konzept des Lernmobils sich mehr und mehr differenziert von der reinen Hausaufgabenbetreuung hin zu gefächerten Kursangeboten, bleibt die Hausaufgabenbetreuung der Kernpunkt am frühen Nachmittag. Für viele Kinder ist es sehr wichtig, eine täglich geforderte Leistung erbracht zu haben und mit "erledigten" Hausaufgaben in die Schule zu gehen. Im Anschluß daran werden über die einzelnen Wochentage verteilt Förderkurse, in erster Linie Deutsch und Mathematik, angeboten. Hier lernen die Kinder auf praktische und konkret-anschauliche Weise.

Der Deutschunterricht wendet sich vornehmlich an die ausländischen Kinder, wobei unterschieden wird für Kinder der 2. und 3. Gastarbeitergeneration, (bei denen es um Festigung und Ausbau der Sprachkompetenz geht) und sogenannten Seiteneinsteigern. Mit diesen Kindern werden in besonderen Pro-

Viernheim

Außerschulische  
Förderung

Förderkurse

Freizeitangebote

grammen Wege zur deutschen Sprache erschlossen.

Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Sprechen. Immer wieder werden Sprechanlässe in Alltagssituationen geschaffen, Verhaltensweisen und Handlungen werden ausgeführt und "besprochen". So wird z. B. mit den Kindern gemeinsam eingekauft und dann gekocht. Sie lernen eine bestimmte Tätigkeit mit den entsprechenden Begriffen und deren Einübung in Sätze. Die "Theorie" (Grammatik) erfolgt in begleitenden Unterrichtseinheiten.



"Darüber hinaus ist es uns immer wichtig gewesen, Verstehen als Verständigung zwischen den Kulturen zu ermöglichen. Die Bereitschaft dazu herzustellen, die Neugier der Kinder zu wecken, an ihrem Spieltrieb anzusetzen, ist ein wesentlicher Gedanke bei der Ausarbeitung der Projekte im Freizeitbereich. Wir sind der Überzeugung, daß nur im Kontakt mit und im Kennenlernen der anderen Kultur Vorurteile abgebaut werden können." Die Beachtung der jeweiligen nationalen kulturellen Identität steht dabei im Vordergrund.

Einmal in der Woche trainiert in der Sporthalle einer nahegelegenen Schule die Fußballmannschaft, "Inter Lernmobil", eine echte Europaauswahl. Ebenfalls in der gleichen Halle tobt eine andere Gruppe beim Trampolinspringen, Ballspiel usw. Dort können sie einmal so richtig aus sich herausgehen.

Eine Theatergruppe schmiedet aus Märchenfiguren der verschiedenen Nationen ein gemeinsames Theaterstück. Ein weiteres Projekt besteht in der Planung und Ausführung eines Wandgemäldes über die gesamte Waggonfläche.

Die Kinder können somit in unterschiedlichen Bereichen Stärken erleben, die im Unterricht des Schultags nicht gefragt sind und ziehen daraus Selbstvertrauen.

Dieses Ziel, die Möglichkeit interkulturelle Erziehung stattfinden zu lassen, schließt für die MitarbeiterInnen des Lernmobils auch den Kontakt zu den Eltern ein. "Nur dann kann die fast groteske Lebenssituation vieler ausländischer Kinder, die häufig mit: 'morgens Deutschland - nachmittags Türkei' umschrieben wird, abgebaut werden. In der Elternarbeit besprechen wir gemeinsam die Probleme der Kinder und suchen nach Lösungen. Es hat sich gezeigt, daß die Eltern ein großes Bedürfnis nach Kommunikation haben und mit ihren Problemen zu uns kommen und uns um Unterstützung bitten. Wir halten regelmäßig Elternabende ab. Daneben gibt es auch Müttertreffs, da die ausländischen Frauen hierzu eher kommen.

Die gelungene Verbindung zwischen schulischer Förderung und Sozialarbeit bestätigen auch Lehrer der Lernmobilschüler: Vielfach seien sie selbstbewußter und aktiver im Unterricht geworden.

Lernmobil Viernheim  
Verein für pädagogische und soziale  
Bildungsarbeit e. V.  
Friedrich-Ebert-Str. 8  
6806 Viernheim  
Telefon (0 62 04) 56 11  
Konto-Nr. 3 019 328 (BLZ 509 514 69)  
Bezirkssparkasse Viernheim



Mit Eintritt in den Prozess der „Lokalen Agenda 21“ im Jahr 1998 (Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung) hat man sich aufgrund der Viernheimer Situation (höchster Migrantanteil im Kreis Bergstraße) von Anfang an bemüht, Migrant(inn)en aktiv mit einzubeziehen, was mit gutem Erfolg auch gelungen ist. Der Agenda- Arbeitskreis „Interkulturelles Zusammenleben“ hat in relativ kurzer Zeit einen Ziel- und Maßnahmenkatalog sowie ein Teilleitbild für diesen Zielbereich erarbeitet. Hinter dieses Leitbild haben sich alle Fraktionen mit ihrem Beschluss vom Juni 2001 gestellt.

- (1) Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt die Annahme der Leitbilder in den Agenda 21-Zielbereichen „Interkulturelles Zusammenleben“ und „Erhaltung unserer Lebensgrundlagen“.
- (2) Die Stadtverordneten-Versammlung befürwortet die Realisierung der zwei Projekte in den genannten Agenda-Teilbereichen und beauftragt die Verwaltung, die Beteiligung am Förderwettbewerb des Landes in die Wege zu leiten.

### *Zielbereich Interkulturelles Zusammenleben*

#### Leitbild:

*Viele Migrant(inn)en leben bereits seit Jahrzehnten in dieser Stadt. Sie haben bedeutsame Beiträge für die Gemeinschaft geleistet und sich eine Heimat erarbeitet. Neue Migrant(inn)en werden auch in Zukunft zuziehen.*

*Die Integration und gleichberechtigte Teilhabe von Migrant(inn)en stellen eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsbeständige und nachhaltige Entwicklung unserer Stadt dar. Im Zuge weltweiter Globalisierung und dem Ausbau der europäischen Gemeinschaft profitieren Deutsche und zugewanderte Einwohner(innen) gleichermaßen von interkulturellen Kommunikationsfähigkeiten und Handlungskompetenzen. Die Stadt Viernheim will Verantwortung tragen für eine konstruktive Gestaltung des interkulturellen Lebens, d.h. die Stadt sorgt im Zusammenleben von Deutschen und Nichtdeutschen in allen Lebensbereichen für solche Rahmenbedingungen, die das friedliche Miteinander und das gegenseitige Verständnis und Aufeinanderzuegehen fördern.*

#### Leitlinien:

- *Das partnerschaftliche Miteinander verschiedener Kulturen in Viernheim soll gefördert werden. Auf spezifische, ethnische und kulturelle Bedürfnisse einzugehen ist ebenso notwendig wie der Austausch zwischen Deutschen und Migrant(inn)en sowie von Migrant(inn)en untereinander.*
- *Zentrale Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe von Migrant(inn)en am gesellschaftlichen, ökonomischen und sozialen Leben in Viernheim ist der Abbau von Benachteiligungen und Zugangsbarrieren. Damit kann ein bisher nicht ausreichend genutztes Potential für die Weiterentwicklung unserer Stadt erschlossen werden.*
- *Durch die Förderung interkulturellen Zusammenlebens soll ein produktives Miteinander verschiedener Kulturen und Ethnien in unserem Gemeinwesen erreicht werden. So können auch bei der Wahrung und Pflege eigener kultureller Traditionen Formen einer neuen (gemeinsamen) Alltagskultur entwickelt werden.*
- *Die Wahrnehmung von Unterschieden und Konflikten gehören zu einem Prozess der Annäherung. Diese betrifft sowohl das Verhältnis von Migrant(inn)en zu Deutschen als auch von Migrantengruppen untereinander. Es sind geeignete Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die sensibilisieren und evtl. auftretende Konflikte bearbeitbar machen.*



In Folge dessen wurden weitere Einzelprojekte zur Förderung des interkulturellen Lernens im Elementarbereich und zur Stärkung des interkulturellen Dialogs durchgeführt:

<b>Integrationsmaßnahmen der Stadt Viernheim - Bisherige Wahrnehmung der Steuerungsfunktion und chronologische Auflistung der Aktivitäten</b>				
<b>Jahr</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Art</b>	<b>Ziel</b>	<b>Projektträger</b>
<b>1998</b>	Eintritt der Stadt Viernheim in den Prozess der lokalen Agenda 21; Erarbeitung eines kommunalen Handlungsprogramms in vier Zielbereichen, u. a. im Zielbereich "Interkulturelles Zusammenleben": Im AK "Interkulturelles Zusammenleben" wurden ein Ziel- und Maßnahmenkatalog für die Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleiche Chancen auf Bildung</li> <li>• Kontakt, Verständigung, Sprache</li> <li>• Weitere Lebensfelder wie Sport, Freizeit allgemein, ausländische Senioren, Wohnung, Arbeit, medizinische Versorgung</li> </ul> sowie ein Teilleitbild erarbeitet	Agendaprojekt	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Kompass/Agenda 21
<b>2000</b>	Gründung des Internationalen Frauencafés (hervorgegangen aus dem Agenda- AK "Interkulturelles Zusammenleben") mit dem Ziel, deutsche und ausländische Frauen zusammenzuführen mit Erzählbeiträgen und Lebensgeschichten aus verschiedenen Ländern	Frauencafé	Interkultureller Dialog	Frauenbeauftragte
<b>2001</b>	Agenda- Arbeitskreis Interkulturelles Zusammenleben, Beschluss des Teilleitbildes, Festlegung von Handlungsfeldern und eines Ziel- und Maßnahmenkatalogs	Agendaprojekt	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Kompass/Agenda 21
<b>2002</b>	Sensibilisierung der Bevölkerung, Kindergärten, Schulen und Migrantenvertretungen für das Thema "Mehrsprachigkeit und Muttersprache" im Rahmen einer Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Otto Filzinger im Bürgerhaus	Sprachförderung	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim, Lernmobil, Ausländerbeirat, Türkischer Schulleiternverein, Türkisch-Islamischer Kulturverein



Die Übernahme der kommunalen Steuerungsfunktion für den Arbeitsbereich „Integration“ dokumentiert sich 2002/ 2003 in der Bildung der Steuerungsgruppe „Interkulturelle Öffnung der Stadt Viernheim“, die von Bürgermeister Matthias Baaß einberufen wird. Der Bürgermeister beruft Vertreter folgender Institutionen in die Steuerungsgruppe: Kreisausländerbeauftragte, Frauenbeauftragte, Agenda-Büro/Verein Kompass, Verein Lernmobil, Ausländerbeirat, Volkshochschule, Caritas-Migrationsdienst.

Im Verlauf der Arbeit wird die Steuerungsgruppe um Teilnehmer aus dem Amt für Soziales und Standesamt, der städtischen Jugendförderung sowie des Jugendmigrationsdienstes (Diakonisches Werk) erweitert.

**Baltes/Eckert**

**Interkulturelle Kompetenz  
Überlegungen zu kommunalen Ansätzen einer interkulturellen Öffnung**

**Verortung**

Die Arbeitsgruppe/Steuerungsgruppe ist zu verorten als Weiterführung, Umsetzung des im Magistrat beschlossenen Agenda - Leitbildes zum Bereich Interkulturelle Öffnung.

**Definition**

Mit einem konzeptionellen Ansatz zur interkulturellen Öffnung der Gemeinde Viernheim wird der Realität Rechnung getragen, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist und 15,4 % der Einwohner Viernheims einen nichtdeutschen Pass besitzen d.h. es geht darum, Migranten als konstitutiven Teil der Einwohnerschaft einer Kommune aktiv und gezielt mit einzubeziehen.

Voraussetzungen muss man, dass interkulturelle Kompetenz kein Zauberwort für die Lösung politischer Probleme sein kann. An erster Stelle obliegt es der Politik, Bedingungen zu schaffen, welche die rechtliche, soziale und politische Ausgrenzung der zugewanderten Menschen abbauen. Kommunen können sicherlich weder gesetzliche Benachteiligungen noch die soziale Ungleichheit abschaffen. Auch die Auswirkungen einer verfehlten staatlichen Ausländerpolitik können von den Kommunen nur bedingt korrigiert werden:

„Aber sie sind in der Lage – wenn politischer Wille vorhanden ist – im Rahmen ihrer kommunalpolitischen Handlungsmöglichkeiten der strukturellen Desintegration der Zuwanderer entgegen zu wirken und mit integrativen Maßnahmen die aktive Teilnahme der Zuwanderer am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Kommune zu fördern<sup>1</sup>.“

Wichtig ist zu sehen, dass bei diesem Öffnungsprozess sowohl die Mehrheitsgesellschaft als die Minderheiten „profitieren“ können, Einheimische wie Zugewanderte müssen in die existierende aber vielfach nicht wahrgenommene „heterogene Gesellschaft“ integriert werden. Deshalb eine „neutrale“ Definition:

Interkulturelle Kompetenz von Individuen ist die Kommunikations- und Handlungsfähigkeit von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Interkulturelle Kompetenz in Kommunalverwaltung und Gemeinwesenarbeit. Dokumentation . Kommunaler Workshop Stadt Göttingen , Göttingen 1999, S. 92

<sup>2</sup> darunter ist zu verstehen:

- „ Fremde Kulturstandards identifizieren und dazu weitere Sinnzusammenhänge herstellen
- Zwischen kulturellen Optionen situationsgerecht und begründet wählen
- Zu und mit Angehörigen einer fremden Kultur konstruktive und wechselseitige befriedigende Beziehungen aufbauen.“ Vgl. Guitanides, Stefan: Interkulturelle Kompetenz als Anforderungsprofil in der sozialen Arbeit, in: Nestmann/Engel/Sickendiek (Hg.) 2002

Die nachfolgende Chronologie dokumentiert die umfangreichen Aktivitäten seit 2003:



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projektträger
2003	<p>Gründung einer Steuerungsgruppe mit dem Ziel:</p> <p>Interkulturelle Öffnung als Querschnittsaufgabe der Verwaltung mit einer Steuerung von Innen (Verwaltung) nach Außen (Soziale Dienste), um eine interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens anzustreben</p> <p>Mitglieder: Bürgermeister, Kreisausländerbeauftragte, Frauenbeauftragte, Agenda-Büro Kompass, Verein Lernmobil, Ausländerbeirat, Volkshochschule, Caritas-Migrationsdienst</p>	Steuerungsgruppe	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Steuerungsgruppe
	Fortbildungsveranstaltung zum Erwerb Interkultureller Kompetenz für die Mitglieder des sozialen Netzwerks	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Soziales Netzwerk
	Erste Ansätze aus Viernheim in Richtung einer einheitlichen Entwicklung von Konzepten zur Sprachförderung, insbesondere zur Erleichterung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule; Vorschlag zu einem ersten Erfahrungsaustausch von Erzieher(inne)n und Lehrer(inne)n mit dem Staatlichen Schulamt und der Kreisausländerbeauftragten	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Veröffentlichung des Handbuchs über das Projekt "Interkulturelles Umweltlernen in Kindertagesstätten", das in sechs Viernheimer Kitas durchgeführt wurde. Nach dem Motto: "Mit allen Sinnen wachsen und dabei sprachliche und soziale Kompetenzen erwerben" wurde in dem Projekt der offene und respektvolle Umgang mit Menschen unterschiedlicher Fähigkeiten und mit Tieren und Pflanzen im alltäglichen Miteinander mit Leben erfüllt. Hierbei wurden Zielen der Umweltbildung mit dem sozialen Ziel der Entwicklung von interkultureller Kompetenz verknüpft.	Agendaprojekt	Sprachförderung im Elementarbereich	Kompass/Agenda 21
	Seniorensprachkurs des Caritas Migrationsdienstes	Seniorensprachkurs	Sprachförderung allgemein	Caritas Migrationsdienst



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projekträger
2004	Zusammenarbeit Lernmobil, VHS, Ausländerbeirat zur Erstellung eines "Sprachatlasses" mit einer Übersicht über alle Viernheimer Sprachkursangebote für die Niveaustufen A 1, A 2, B 1	Sprachatlas	Sprachförderung allgemein	Stadt Viernheim (Volkshochschule), Ausländerbeirat, Lernmobil
	Im Sozialen Netzwerk wird die Idee geboren, in Viernheim einen "Dolmetscher- bzw. Vermittler(inne)n-Pool" zu schaffen, diese Idee wird von der Steuerungsgruppe aufgegriffen und weiterentwickelt	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Eine Gruppe von ausländischen Frauen erarbeitet einen Viernheimer "Wegweiser von Migrant(inne)n für Migrant(inne)n" mit allen wichtigen Anlaufstellen und Informationen in Viernheim in deutscher und türkischer Sprache	Wegweiser	Interkultureller Dialog	Caritas Migrationsdienst
	Eine Mitarbeiterin der Jugendförderung der Stadt Viernheim entwickelt in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten, dem Verein Lernmobil und dem Sozialen Netzwerk das Grundkonzept für das Projekt PfiVV	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Teilnahme der Stadt Viernheim am Wettbewerb der Bertelsmann-Stiftung "Erfolgreiche Integration ist kein Zufall" - 1. Wettbewerbsrunde	Wettbewerb	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Steuerungsgruppe
	Gründung der Arbeitsgemeinschaft zur Integration jugendlicher Spätaussiedler (Jugendförderung, Präventionsrat)	AG zur Integration jugendlicher Spätaussiedler	Interkultureller Dialog	Jugendförderung
	Deutsch, Umwelt und Medienkompetenz im Generationendialog lernen	Agendaprojekt	Sprachförderung allgemein	Kompass/Agenda 21
	Interne Fortbildung "Ein Kopfnicken kann vieles bedeuten" für die Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung zum Erwerb interkultureller Kompetenz	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Stadt Viernheim
	Gezielte Öffentlichkeitsarbeit des Bürgermeisters "Gelungene Integration zahlt sich aus": Vorstellung der Integrationsprojekte der Steuerungsgruppe, der sozialen Einrichtungen, der Migrationsvereine, etc.	Öffentlichkeitsarbeit	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Bürgermeister



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projekträger
2005	Fortsetzung der Öffentlichkeitsarbeit des Bürgermeisters "Gelungene Integration zahlt sich aus": Vorstellung der Integrationsprojekte der Steuerungsgruppe, der sozialen Einrichtungen, der Migrationsvereine, etc.	Öffentlichkeitsarbeit	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Bürgermeister
	Auszeichnung der Stadt Viernheim beim Wettbewerb der Bertelsmann-Stiftung "Erfolgreiche Integration ist kein Zufall" für die 2. Wettbewerbsrunde	Wettbewerb	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Steuerungsgruppe
	Verein Lernmobil und die Kombrecht-Engel-Schule werden Integrationskursträger (ab 01.01.2005)	Integrationskurse	Sprachförderung allgemein	Ausländer- und Migrationsamt
	Sprachcafé Parlaver, ein Ort des Austauschs zur Auffrischung der deutschen Sprachkenntnisse anhand des Parlierens von Alltagsthemen	Sprachcafé Parlaver	Sprachförderung allgemein	Lernmobil
	Lesekompetenzförderung von Kindern durch ehrenamtliche Lesepaten	Lesepaten	Sprachförderung im Elementarbereich	Lernmobil
	Start des Senioren-/Schülerprojekts "Interessante Menschen treffen - voneinander lernen im interkulturellen Generationendialog" in der AvH-Schule, betreut von Studenten der PH Heidelberg. Das Projekt wird 2007 anlässlich des BMW Group Awards mit dem 3. Platz für interkulturelles Lernen in der Kategorie Praxis ausgezeichnet	Agendaprojekt	Interkultureller Dialog	Kompass/Agenda 21
	In Zusammenarbeit mit allen Viernheimer Schulen wird ein Kriterienkatalog für den Schuleinstieg (welche Deutsch- und Sprachkenntnisse werden im 1. Grundschuljahr benötigt) erarbeitet	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Projekt „Gesunde Kinderwelten in Viernheim - Besser essen, mehr bewegen“	Agendaprojekt	Interkultureller Dialog	Kompass/Agenda 21
	Fachtagung „Verstehen und Verständnis“ des Vereins Lernmobil	Fachtagung	Interkultureller Dialog	Lernmobil
Fortführung der Kooperation von Kindergärten, Schulen und Schulamt zur Verbesserung der Sprachentwicklung im Vorschulalter	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt	



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projektträger
2006	Projekt Vorlaufkurs: Erstellung von gemeinsamen Aufnahmekriterien für alle Viernheimer Schulen	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes zur Erhebung des Sprachförderbedarfs in Viernheimer Kindertagesstätten	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Projekt "Türöffner", ein Programm zur Integration und Beteiligung von jungen Migranten und Migrantinnen in Strukturen des Gemeinwesens	Türöffner	Interkultureller Dialog	Jugendförderung
	Die städtischen Gremien verabschieden das Projekt "PfiVV" und beschließen neben den Landeszuschüssen eine Cofinanzierung; Projektträger ist der Verein Lernmobil	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Erweiterung der Steuerungsgruppe neue Mitglieder: Amt für Soziales und Standesamt (Amtsleiter und stv. Amtsleiter), Jugendförderung, Jugendmigrationsdienst	Steuerungsgruppe	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Steuerungsgruppe



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projekträger
2007	Fortbildungsveranstaltung zum Erwerb Interkultureller Kompetenz für die Mitglieder des sozialen Netzwerks	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Soziales Netzwerk
	Auszeichnung des Projekts "Interessante Menschen treffen - voneinander lernen im interkulturellen Dialog" mit dem 3. Platz anlässlich des BMW Group Awards für interkulturelles Lernen in der Kategorie Praxis	Agendaprojekt	Interkultureller Dialog	Kompass/Agenda 21
	Informationsaustausch mit dem Fachberater für Deutsch als Zweitsprache des Staatlichen Schulamts als Basis für die künftige Zusammenarbeit im Hinblick auf die Optimierung des Förderangebots an allen Viernheimer Schulen	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Interkulturelle Öffnung der Stadtbücherei - Informationsaustausch zwischen der Steuerungsgruppe und der Stadtbücherei zur Erweiterung des Angebots für Menschen mit Migrationshintergrund	Stadtbücherei	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Stadt Viernheim
	Wir sind Viernheimer - Begegnungsprojekt christlicher/islamischer Jugend aus Viernheim	Agendaprojekt	Interkultureller Dialog	Kompass/Agenda 21
	Projekt "Opstapje", ein präventives Spiel- und Lernprogramm für Kleinkinder aus sozial benachteiligten Familien und ihre Eltern	Agendaprojekt	Interkultureller Dialog	Kompass/Agenda 21
	Projektstart PfiVV - Auftaktveranstaltung mit 14 Vermittlerinnen und Start der einjährigen theoretischen Qualifizierungsmaßnahme	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Spracherhebungsverfahren Vorlaufkurse ist abgeschlossen und wird nun kreisweit eingesetzt, Viernheim vertieft den Erfahrungsaustausch mit dem Staatlichen Schulamt, auch im Hinblick auf die Erarbeitung eines Anforderungsprofils für Grundschul Kinder und die Abstimmung mit den Kindertagesstätten	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Organisation der Integrationskurse in Viernheim - Arbeitsgespräch des Bürgermeisters mit dem Ausländer- und Migrationsamt, dem Jobcenter Viernheim, dem Jugendmigrationsdienst, dem Verein Lernmobil und der Jugendförderung, mit dem Ziel, das Integrationskursangebot zu verbessern und das Angebot besser zu vermarkten	Integrationskurse	Sprachförderung allgemein	Stadt Viernheim
Viernheimer Familiencafé - der Verein Lernmobil führt in Kooperation mit der Eyüp-Sultan-Moschee verschiedene Veranstaltungen für Familien durch (z. B. verschiedene Beratungsangebote, auch in türkischer Sprache, für Familien mit und ohne Migrationshintergrund)	Familiencafé	Interkultureller Dialog	Lernmobil	



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projektträger
2008	Die überarbeitete neue Auflage des Interkulturellen Wegweisers erscheint wieder in zwei Sprachen (Deutsch und Türkisch)	Wegweiser	Interkultureller Dialog	Caritas Migrationsdienst
	Herausgabe des Flyers "Sprachförderung an Viernheimer Schulen" durch die Stadt Viernheim, der Eltern und Schülern einen Überblick über alle Sprachförderangebote an Viernheimer Grundschulen bieten soll	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	PfiVV: Abschluss der theoretischen Qualifizierungsmaßnahme; 14 Frauen haben die Weiterbildungsmodule „Wissensvermittlung“, „Kennenlernen von zentralen Institutionen“ und „Reflektion der eigenen Kultur“ erfolgreich abgeschlossen und starten in die zweite Qualifizierungsmaßnahme, die praktische Ausbildung in den Interkulturellen Anlaufstellen Rathaus (Amt für Soziales und Standesamt), Jobcenter, Baugenossenschaft, Schulen, Krankenhaus, Familie und Soziales	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Erfahrungsaustausch mit Nürtingen; Kennenlernen der dortigen Strukturen, insbesondere des zentralen Instruments für die interkulturelle Arbeit der Stadt Nürtingen, Beteiligungsforum "InForm"	Nürtingen	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Steuerungsgruppe
	Gespräch mit dem Staatlichen Schulamt und der für DaZ zuständigen Lehrerin der Friedrich-Fröbel-Schule zur Erörterung und Verbesserung des Förderangebots für DaZ sowie die Einrichtung von Intensivklassen	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Neukonzeption des Internationalen Frauencafés - Das Erzählcafé wird um ein "Themencafé" (Aufgreifen aktueller Themen in einer Diskussionsrunde) und ein "Kulturcafé" (musikalische und kulturelle Beiträge) erweitert	Frauencafé	Interkultureller Dialog	Frauenbeauftragte



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projektträger
2008	Das Amt für Sozialwesen und der Verein Lernmobil entwickeln in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten einen Spracherhebungsbogen, der eine gute Grundlage bietet, um den Kenntnisstand der Vorschulkinder mit den Anforderungen der Grundschule abzugleichen. Auch der praktische Umsetzungsprozess wird künftig nach Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt direkt vor Ort vom Amt für Sozialwesen und dem Verein Lernmobil begleitet	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Herbstcamp für Kinder und Jugendliche - Verein Lernmobil ist durchführender Partner bei dem vom Kreis Bergstraße in Kooperation mit dem Staatl. Schulamt und Hess. Kultusministerium entwickelten Projekt	Herbstcamp	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Projekt "Schwimmfix", entstanden aus der Sportentwicklungsplanung der Stadt Viernheim; gezielter Schwimmunterricht für Grundschüler(innen), besondere Zielgruppe sind Kinder mit Migrationshintergrund	Schwimmfix	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Stadt Viernheim
	Bewerbung der Viernheimer Kindertagesstätten für die Teilnahme am Projekt "Frühstart", das von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Herbert-Quandt-Stiftung und der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung entwickelt und in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Kultusministerium und den beteiligten Städten Frankfurt am Main, Gießen und Wetzlar an zwölf Kindergärten mit großem Erfolg erprobt wurde. Es besteht aus den drei Bausteinen "Sprachförderung", "Interkulturelle Bildung" und "Elternarbeit". Leider wurde Viernheim bislang nicht berücksichtigt.	Frühstart	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projekträger
2009	PfiVV- Abschlusskolloquium / Übergabe der Zertifikate; die Vermittlerinnen nehmen ihre Tätigkeit in den einzelnen Interkulturellen Anlaufstellen auf	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Pilotprojekt "Eltern stärken Eltern" an der Nibelungenschule; erfahrene Eltern unterstützen nichterfahrene Eltern, insbesondere mit Migrationshintergrund, in schulischen Alltagsfragen	Eltern stärken Eltern	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	"Deutsch für den Schulstart" wird in allen Viernheimer Kindertagesstätten durchgeführt. Das Projekt umfasst ein förderdiagnostisches Testverfahren, Training- und Praxisbegleitung für die Lehrkräfte und Elternarbeit und soll dazu beitragen, Kinder mit Förderbedarf auf das schulische Lernen vorzubereiten.	Vorlaufkurse	Sprachförderung im Elementarbereich	Stadt Viernheim (Bürgermeister, Amt für Soziales und Standesamt), Lernmobil, Staatliches Schulamt
	Gezielte Öffentlichkeitsarbeit für die Ausbildungsplätze der Stadt Viernheim / Zielgruppe: Bewerber/innen mit Migrationshintergrund	Ausbildungsplätze	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Stadt Viernheim
	Ausbildung von jugendlichen Migranten zu Lotsen zur Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang von Schule zum Beruf - Projekt JUMILO	JuMiLo	Interkultureller Dialog	Jugendmigrationsdienst
	Veranstaltung "Miteinander statt Nebeneinander" der Stadt Viernheim in Kooperation mit dem HSGB zur Präsentation der Integrations- und Ehrenamtsprojekte	Öffentlichkeitsarbeit	Integration als Querschnittsaufgabe/ Interkulturelle Öffnung des gesamten Gemeinwesens	Bürgermeister
	Förderung von Grundschüler(inne)n der 3. und 4. Klasse im Einzugsbereich der Sparkasse Heppenheim. Deutschförderung in Kleingruppen (Sprachverständnis, Leseförderung, Rechtschreibung, Textverständnis, etc.) in den Osterferien auf der Starkenburg, gefördert von der Sparkassenstiftung der Sparkasse Starkenburg in Heppenheim	Feriensprachkurs zur schulischen Förderung	Stärkung der Sprachkompetenz in Deutsch zur Verbesserung der Chancengleichheit zum Übertritt in die weiterführenden Schulen für Schüler(inne)n mit dem Schwerpunkt "Migrationshintergrund"	Lernmobil
	Exkursion Verein Lernmobil mit der Hochschule Mannheim (Fakultät Sozialwesen) nach Istanbul - Väterprojekt	Väterprojekt	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Fortbildungsveranstaltung zum Erwerb Interkultureller Kompetenz für die Mitglieder des Sozialen Netzwerks	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Erwerb Interkultureller Kompetenz	Soziales Netzwerk
Fortführung des Projekts PfiVV: 1. Projektleitung und pädagogische Aufsicht durch Lernmobil = Weiterbildung, Supervision der Vermittlerinnen, Ausbildung von neuen Vermittlerinnen, Begleitung und Beratung der Anlaufstellen 2. Fachaufsicht durch die jeweiligen Anlaufstellen	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil	



Jahr	Maßnahmen	Art	Ziel	Projektträger
2010	Ausbildung von 13 neuen Vermittlerinnen, personelle Aufstockung der bestehenden Anlaufstellen sowie Einrichtung von weiteren Anlaufstellen in den Grundschulen und im Bereich Senioren/ Seniorenbegegnungsstätte	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Die ehrenamtliche Tätigkeit der Interkulturellen Vermittlerinnen wird ab dem 2. Projektjahr mit einer geringen Aufwandsentschädigung gewürdigt	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil
	Das Projekt PfiVV wird zum Vorreiter für andere Städte; der Verein Lernmobil führt die Qualifizierungsmaßnahme für Interkulturelle Vermittlerinnen auch für die Stadt Bensheim durch	PfiVV	Interkultureller Dialog	Lernmobil



Heute zeichnet sich die Viernheimer Integrationspolitik durch folgende Strategien aus:

1. Vernetzung der Akteure mit dem Ziel, die Interkulturelle Öffnung und Sensibilisierung aller Dienste und Einrichtungen als Querschnittsaufgabe zu sehen und eine Qualitätssicherung interkultureller Stadtpolitik zu etablieren.
2. Partizipation der Zuwanderer  
Auf der Basis gemeinsam erarbeiteter Ideen und Handlungsprogrammen wird auch die Projektrealisierung im Beteiligungsprozess angegangen.

Wesentliche und nachhaltige Integrationsprojekte wurden in den vergangenen Jahren von der Steuerungsgruppe unter Einbeziehung aller Akteure entwickelt und umgesetzt:

**PFIVV**

### Projekt für Interkulturelle Vermittler/innen (PfiVV)

- 2004 Im Sozialen Netzwerk wird die Idee geboren, in Viernheim einen "Dolmetscher- bzw. Vermittler(inne)n-Pool" zu schaffen; diese Idee wird von der Steuerungsgruppe aufgegriffen und weiterentwickelt. Daraufhin entwickelt eine Mitarbeiterin der Jugendförderung der Stadt Viernheim in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten, dem Verein Lernmobil und dem Sozialen Netzwerk das Grundkonzept für das Projekt PfiVV.
- 2006 Die städtischen Gremien verabschieden das Projekt "PfiVV" und beschließen neben den Landeszuschüssen eine Cofinanzierung; Projektträger ist der Verein Lernmobil.
- 2007 Projektstart PfiVV - Auftaktveranstaltung mit 14 Vermittlerinnen sowie Start der einjährigen theoretischen Qualifizierungsmaßnahme.
- 2008 Abschluss der theoretischen Qualifizierungsmaßnahme:  
14 Frauen haben die Weiterbildungsmodule „Wissensvermittlung“, „Kennenlernen von zentralen Institutionen“ und „Reflektion der eigenen Kultur“ erfolgreich abgeschlossen und starten in die zweite Qualifizierungsmaßnahme, die praktische Ausbildung in den Interkulturellen Anlaufstellen Rathaus (Amt für Soziales und Standesamt), Jobcenter, Baugenossenschaft, Schulen, Krankenhaus, Familie und Soziales.
- 2009 Abschlusskolloquium / Übergabe der Zertifikate; die Vermittlerinnen nehmen ihre Tätigkeit in den einzelnen Interkulturellen Anlaufstellen auf und Fortführung des Projekts:  
1. Projektleitung und pädagogische Aufsicht durch Lernmobil = Weiterbildung, Supervision der Vermittlerinnen, Ausbildung von neuen Vermittlerinnen, Begleitung und Beratung der Anlaufstellen  
2. Fachaufsicht durch die jeweiligen Anlaufstellen.
- 2010 Ausbildung von 13 neuen Vermittlerinnen, personelle Aufstockung der bestehenden Anlaufstellen sowie Einrichtung von weiteren Anlaufstellen in den Grundschulen und im Bereich Senioren/ Seniorenbegegnungsstätte. Die ehrenamtliche Tätigkeit der Vermittlerinnen wird ab dem 2. Projektjahr mit einer geringen Aufwandsentschädigung gewürdigt. Das Projekt wird zum Vorreiter für andere Städte; der Verein Lernmobil führt die Qualifizierungsmaßnahme für Interkulturelle Vermittlerinnen auch für die Stadt Bensheim durch.



## Sprachförderung im Elementarbereich

- 2002 Sensibilisierung der Bevölkerung, Kindergärten, Schulen und Migrantenvertretungen für das Thema "Mehrsprachigkeit und Muttersprache" im Rahmen einer Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Otto Filzinger im Bürgerhaus.
- 2003 Projekt Vorlaufkurs: Erste Ansätze aus Viernheim in Richtung einer einheitlichen Entwicklung von Konzepten zur Sprachförderung, insbesondere zur Erleichterung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule; Vorschlag zu einem ersten Erfahrungsaustausch von Erzieher(inne)n und Lehrer(inne)n mit dem Staatlichen Schulamt und der Kreisausländerbeauftragten; Seniorensprachkurs des Caritas Migrationsdienstes in Viernheim.
- 2004 Zusammenarbeit Lernmobil, VHS, Ausländerbeirat zur Erstellung eines "Sprachatlasses" mit einer Übersicht über alle Viernheimer Sprachkursangebote für die Niveaustufen A 1, A 2, B 1.
- 2005 Lesekompetenzförderung von Kindern durch ehrenamtliche Lesepaten beim Verein Lernmobil; Projekt Vorlaufkurs: In Zusammenarbeit mit allen Viernheimer Schulen wird ein Kriterienkatalog für den Schuleinstieg (welche Deutsch- und Sprachkenntnisse werden im 1. Grundschuljahr benötigt) erarbeitet; die Kooperation von Kindergärten, Schulen und Schulamt zur Verbesserung der Sprachentwicklung im Vorschulalter wird weiterentwickelt; Verein Lernmobil und die Kombrecht-Engel-Schule werden Integrationskursträger (ab 01.01.2005); Sprachcafé Palaver im Verein Lernmobil, ein Ort des Austauschs zur Auffrischung der deutschen Sprachkenntnisse anhand des Parlierens von Alltagsthemen.
- 2006 Projekt Vorlaufkurs: Erstellung von gemeinsamen Aufnahmekriterien für alle Viernheimer Schulen sowie Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes zur Erhebung des Sprachförderbedarfs in Viernheimer Kindertagesstätten.
- 2007 Projekt Vorlaufkurs: Informationsaustausch mit dem Fachberater für Deutsch als Zweitsprache des Staatlichen Schulamts als Basis für die künftige Zusammenarbeit im Hinblick auf die Optimierung des Förderangebots an allen Viernheimer Schulen. Inzwischen ist das Spracherhebungsverfahren abgeschlossen und wird nun kreisweit eingesetzt. Viernheim vertieft den Erfahrungsaustausch mit dem Staatlichen Schulamt, auch im Hinblick auf die Erarbeitung eines Anforderungsprofils für Grundschulkinder und die Abstimmung mit den Kindertagesstätten; Organisation der Integrationskurse in Viernheim: Arbeitsgespräch des Bürgermeisters mit dem Ausländer- und Migrationsamt, dem Jobcenter Viernheim, dem Jugendmigrationsdienst, dem Verein Lernmobil und der Jugendförderung, mit dem Ziel, das Integrationskursangebot zu verbessern und das Angebot besser zu vermarkten.
- 2008 Projekt Vorlaufkurs: Herausgabe des Flyers "Sprachförderung an Viernheimer Schulen" durch die Stadt Viernheim, der Eltern und Schülern einen Überblick über alle Sprachförderangebote an Viernheimer Grundschulen bieten soll; Gespräch mit dem Staatlichen Schulamt und der für DaZ zuständigen Lehrerin der Friedrich-Fröbel-Schule zur Erörterung und Verbesserung des Förderangebots für DaZ sowie die Einrichtung von Intensivklassen; das Amt für Sozialwesen und der Verein Lernmobil entwickeln in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten einen Spracherhebungsbogen, der eine gute Grundlage bietet, um den Kenntnisstand der Vorschulkinder mit den Anforderungen der Grundschule abzugleichen. Auch der praktische Umsetzungsprozess wird künftig nach Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt direkt vor Ort vom Amt für Sozialwesen und dem Verein Lernmobil begleitet.



- 2008 Projekt Vorlaufkurs: Bewerbung der Viernheimer Kindertagesstätten für die Teilnahme am Projekt "Frühstart", das von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Herbert-Quandt-Stiftung und der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung entwickelt und in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Sozialministerium, dem Hessischen Kultusministerium und den beteiligten Städten Frankfurt am Main, Gießen und Wetzlar an zwölf Kindergärten mit großem Erfolg erprobt wurde. Es besteht aus den drei Bausteinen "Sprachförderung", "interkulturelle Bildung" und "Elternarbeit". Leider wurde Viernheim bislang nicht berücksichtigt.
- 2009 Projekt Vorlaufkurs: "Deutsch für den Schulstart" wird in allen Viernheimer Kindertagesstätten durchgeführt. Das Projekt umfasst ein förderdiagnostisches Testverfahren, Training- und Praxisbegleitung für die Lehrkräfte und Elternarbeit und soll dazu beitragen, Kinder mit Förderbedarf auf das schulische Lernen vorzubereiten.
- 2009 Stärkung der Sprachförderung in Deutsch: Förderung von Grundschulkindern der 3. und 4. Klasse im Einzugsbereich der Sparkasse Heppenheim. Deutschförderung in Kleingruppen (Sprachverständnis, Leseförderung, Rechtschreibung, Textverständnis, etc.) in den Osterferien auf der Starkenburg, gefördert von der Sparkassenstiftung der Sparkasse Starkenburg in Heppenheim

### **Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und des Gemeinwesens**

- Durch gezielte Öffentlichkeitskampagnen (z. B. im Jahr 2004/2005 „Gelungene Integration zahlt sich aus“ und 2009 „Miteinander statt Nebeneinander“) wird eine gezielte Sensibilisierung für die Notwendigkeit von Integration bei Politik und Gesellschaft erreicht.
- Innerhalb der Stadtverwaltung sowie im Sozialen Netzwerk wurden Fortbildungsveranstaltungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz durchgeführt.
- Die Ausbildungsplätze der Stadt Viernheim für das Jahr 2010 wurden unter dem Aspekt der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung gezielt für Menschen mit Migrationshintergrund beworben und ausgeschrieben. Erfreulich ist, dass die Stadtverwaltung Viernheim dadurch eine Auszubildende türkischer Herkunft gewinnen konnte, die im September 2010 ihr Studium zur Bachelor of Arts (B.A.) - Allgemeine Verwaltung (gehobene Beamtenlaufbahn, früher Dipl. Verwaltungswirt/in FH) aufnimmt.

### **Weiterentwicklung des Integrationsprozesses**

- Eine Würdigung und Bestätigung der bisherigen Integrationsarbeit und eine Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein, erfuhr die Stadt Viernheim im Jahr 2005, als sie im Rahmen des Wettbewerbs der Bertelsmann-Stiftung „Erfolgreiche Integration ist kein Zufall“ als Endrundenteilnehmerin nominiert wurde.
- Im Austausch mit anderen Städten (siehe z. B. Erfahrungsaustausch mit Nürtingen, 2008) ist die Stadt Viernheim in einem ständigen Entwicklungsprozess und laufend bestrebt, Integration als Steuerungsfunktion und Querschnittsaufgabe dauerhaft und nachhaltig im Gemeinwesen zu verankern.



## 2 Erkenntnisse und Erfahrungen zum jetzigen Zeitpunkt

Im März 2010 hatte der Verein Lernmobil auf Einladung des Landtagsabgeordneten Alexander Bauer (Vorsitzender der Enquete-Kommission „Integration und Migration“) die Möglichkeit, in einer Analyse die Bedingungen vorzustellen, die aus der Perspektive der Bildungsarbeit das Gelingen eines Integrationsprozesses ermöglichen und unterstützen können.

Besonders bemerkenswert war dabei, dass auch die anderen Vortragenden (u. a. aus Wiesbaden, Frankfurt und Gießen) die gleichen Voraussetzungen benannten, die notwendig sind, damit Integration gelingen kann. **Der zentrale Begriff zum Thema Integration ist Partizipation und die Kommune muss der Ort der Steuerung sein.**

Kulturelle Integration ist ein Aspekt von Schaffung von Teilhabemöglichkeiten.

Viernheim ist damit konzeptionell, aber auch in vielen Bereichen der Umsetzung, auf gleicher Augenhöhe mit der Arbeit in Großstädten.

Nachfolgend wird der Vortrag von Dr. Brigitta Eckert, Verein Lernmobil, zur Kenntnis gegeben:

*Hessischer Landtag  
Enquete-Kommission „ Integration und Migration“  
am 19.März 2010*

*Dr. Brigitta Eckert  
Einführung*

*Im Folgenden möchte ich aus der Analyse meiner fast 25-jährigen Tätigkeit im Verein Lernmobil e. V. Bedingungen herausarbeiten, die aus der Perspektive dieser Bildungsarbeit das Gelingen eines Integrationsprozesses ermöglichen und unterstützen können.*

*Zunächst zu meiner Person: Ich habe gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. Gerd Baltes die Einrichtung Lernmobil e.V. aufgebaut und wir leiten sie gemeinsam.  
Der Verein Lernmobil hat sich schon vor 25 Jahren als Leitziel „Integration durch Bildung“ gesetzt. Sein pädagogisches Profil umfasst Integrationsangebote für Kinder und Jugendliche wie auch für Erwachsene.*

*Die inhaltliche Zielsetzung basiert auf einer Besonderheit. Es gibt keinen festgelegten öffentlichen Auftrag, allein aus der Analyse der pädagogischen Wirklichkeit wird der Bedarf für die zukünftige Weiterentwicklung eruiert und werden zukünftige Handlungsfelder festgelegt.*

*Zu der Verortung des Vereins ist zu sagen, Viernheim ist eine südhessische Kleinstadt mit einem Migrantenanteil von ca. 24%.*

### **Verbesserung der Chancengleichheit durch individuelles Fördern**

*Der Verein Lernmobil e.V. hat seine pädagogische Arbeit begonnen mit einer schulkompensatorischen Aufgabenstellung. Kinder und Jugendliche wurden bei den Hausaufgaben gefördert, schulisches Nachbereiten fand statt, auch Sprachförderung etc.*

*Dieser Ansatz verfolgte das Ziel, durch **individuelles Fördern** die Chancengleichheit von Kindern mit Migrationshintergrund zu verbessern und Zugänge zu Bildungschancen zu eröffnen.*



Die Nachfrage war groß, jedoch zeigte der prozentuale Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an den weiterführenden Schulen in Viernheim, dass unser Ziel auf diesem Wege nur im Einzelfall erreicht werden konnte, wie dies auch bundesweit erwiesen ist.

Schon damals war uns fast intuitiv klar, dass die Verbesserung von schulischen Noten zwar die zentrale Voraussetzung für die Teilhabe an dieser Gesellschaft ist, aber nicht ausreichend.

### **Verbesserung auch der sozialen Handlungsfähigkeiten**

Zugänge zu Bildungsinstitutionen zu eröffnen, ist eine zentrale Aufgabe des Integrationsprozesses - **genauso wichtig ist es jedoch, soziale Handlungsfähigkeiten von Menschen zu begleiten, soziale und kulturelle Identitäten zu ermöglichen.**

**Bildungssituationen, die den Integrationsprozess fördern sollen, müssen sehr vielschichtig gestaltet sein. Integration kann nie nur an einem Ort stattfinden. Nur im Verbund mit anderen Menschen und Institutionen kann Integration gelingen.**

*Beispiel: Für unsere Einrichtung bedeutet dies für den Kinderbereich, dass wir schulisches Lernen und den Spracherwerb verbinden mit der Bereitstellung von Erfahrungen in unterschiedlichen Bildungsbereichen wie Atelierarbeit, Musik, Theatergruppe etc. Was uns sehr wichtig ist, ist die Verbindung mit und die Öffnung hin zu Einrichtungen der Kommune, der Region. Teilnahme an Projekten des Hackmuseums in Ludwigshafen, des Kunsthauses Viernheim, etc. Es heißt auch ganz banal: Einführung in die Verkehrsformen dieser Gesellschaft, z.B. Besuch eines Cafes.*

*Soziale Integration braucht **Kontaktflächen** – eine für unsere Einrichtung wichtige Kontaktfläche sind die Lesementoren. 15 ehrenamtlich tätige Menschen begleiten Kinder individuell auf ihrem Lesesozialisationsprozess, sind ihnen wichtige Bildungsbegleiter.*

### **Übertragung der Erfahrungen auf den Bereich der Erwachsenenarbeit**

*Aus dem Kinder –und Jugendbereich hat sich der Bereich der Erwachsenenbildung entwickelt: Hier sind die Integrationskurse ein zentraler Baustein. Spracherwerb ist eine wichtige Grundlage für den Integrationsprozess, muss aber wie im Kinderbereich **mit sozialen und identitätsstiftenden Bereichen verknüpft werden**. Man muss die Menschen durch Angebote zu gewinnen versuchen, Identität lässt sich nicht verordnen. Ein Identifizierungsprozess läuft über mehrere Generationen.*

*Beispiele: wir bieten für die Eltern der Kinder und für die Teilnehmer(innen) der Sprachkurse mit ihren Familien mehrere Ausflüge jährlich an, die in Kooperation mit der Stadt Viernheim durchgeführt werden. Ziel dieser Ausflüge ist es, durch Wissen und aktives Erleben eine Identität und Partizipation zur Stadt und Region herzustellen. Ausflüge waren z.B. Hirschhorn und eine Schifffahrt auf dem Neckar für Familien, sie sollten einen Beitrag dazu leisten, die Region kennenzulernen und ein Interesse an der Region zu wecken. Der Besuch der Zukunftsmesse im Luisenpark mit Familien sollte eine Möglichkeit aufzeigen, wie man Bildungsmöglichkeiten für Kinder mit Familienvergnügen verbindet, durch den Besuch des Weihnachtsmarktes in Heidelberg konnte man ein zentrales kulturelles Angebot kennenlernen.*

*Weiter verbinden wir mit den Sprachkursen eine **Vernetzung** mit Einrichtungen der Stadt und des Kreises. Zum Bsp. Sport, zum Bsp. „Integration braucht Partnerschaft“, monatliches Treffen für Teilnehmer(innen) und Eltern, bei dem sich diese Einrichtungen vorstellen.*



## **Beteiligungsstrukturen für alle Bürger(innen) in einer Kommune sind Grundlagen für das Gelingen des Integrationsprozesses**

*In unserer Einrichtung fand ein Perspektivwechsel statt: **Wir entwickeln nicht länger Projekte für Menschen, sondern beteiligen Menschen an den Veränderungsprozessen ihres Lebensumfeldes.***

*Das Projekt PFIVV – Projekt für die interkulturelle Verständigung Viernheim ist ein Beispiel für die aktive Einbeziehung von Migranten in den Gestaltungsprozess ihrer Kommune.*

*Wissen voneinander, einander Kennen und Verstehen ist Basis der Integration und eine tägliche Herausforderung im interkulturellen Miteinander. Missverständnisse und enttäuschte Erwartungen, welche durch unterschiedliche soziale, kulturelle und lebensweltliche Hintergründe verursacht sind, entstehen im Kindergarten und in der Schule, bei Arztbesuchen, bei Behörden und Ämtern, Polizei und Gericht, bei Beratungsstellen und psychosozialen Diensten. Im gesamtgesellschaftlichen Bemühen um Integration wird noch viel zu wenig **das differenzierte Wissen der Migranten selbst** über die Probleme der Einwanderung und der Verständigung genutzt.*

*Das Projekt PFIVV hat die Aufgabe, die Erfahrungen von Menschen im interkulturellen Kontext zu nutzen und ihnen Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten, um für ihre nicht leichte Aufgabe gerüstet zu sein. Bürger(innen), hier vor allem Migrantinnen, werden ausgebildet, um an zentralen öffentlichen Orten anderen Bürgern Hilfestellung in Situationen zu geben, in denen die Nutzung der Einrichtung für diese schwierig ist bzw. es zu Situationen von Nichtverständigung kommt.*

*Sprachschwierigkeiten sind häufig die Ursache für eine nicht gelingende Kommunikation. Deshalb sind in den neu eingerichteten Anlaufstellen Menschen vertreten, die unterschiedliche Sprachen sprechen.*

*In diesem Projekt geschieht Entscheidendes: Bürgerinnen unterschiedlicher Herkunft eignen sich ihre Kommune Stück für Stück an. Nicht die Unterschiede werden benannt, sondern man erfährt sich in gemeinsamer aktiver Beteiligung in Viernheim und schafft so Bedingungen für Chancengleichheit.*

## **Erfolgreiche Integrationsprozesse bedürfen einer zentralen Steuerung in der Kommune**

*Die Erfahrungen in unserer Arbeit haben gezeigt, dass Integration nicht an einem Ort stattfinden kann, sondern nur in der Vernetzung auf kommunaler, regionaler und bundesweiter Ebene.*

*Aus meiner Perspektive kommt der Kommune eine zentrale Rolle bei der Steuerung des Integrationsprozesses zu.*

*Ein Gegenbeispiel für ein Nebeneinander von handelnden Ebenen: Wir haben am Donnerstag ein Schreiben vom Bundesamt für Migration bekommen, das rigoros die Betreuung für Kinder streicht, deren Mütter in einem Alphakurs sind. Wir sind gerade dabei, einen neuen Alphakurs in Lampertheim einzurichten. Dies ist nun nicht mehr möglich.*

***Erfolgreiche Integrationsprozesse bedürfen einer Steuerung, angesiedelt auf höchster Ebene, in einer Kommune wie Viernheim ist diese beim Bürgermeister verortet. Nur so ist es gewährleistet, dass durch eine institutionsübergreifende Arbeit Ressourcen effektiv genutzt werden.***



*Ein Beispiel aus der Sicht unseres Vereins: Mit der Einrichtung der Vorlaufkurse ist eine Situation entstanden, in der Kinder deutsche Sprachförderung in der Schule wie im Kindergarten erhalten. Die Förderung hat in der Vergangenheit oft nebeneinander, manchmal in der Doppelung stattgefunden. Um diesen Prozess effektiver zu gestalten, hat sich in Viernheim eine Arbeitsgruppe gebildet, in der Vertreter des Staatlichen Schulamtes, der Stadt Viernheim und der Verein Lernmobil als Projektleitung vertreten sind.*

*Entsprechend dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der in seiner Konzeption Bildungs- und Erziehungsprozesse von Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren institutionsübergreifend beschreibt, hat der Verein Lernmobil im Bereich der Sprachförderung die Aufgabe übernommen, ein aufeinander abgestimmtes Konzept für die Stadt Viernheim mitzuentwickeln und in der Umsetzung zu begleiten.*

*So wird dieses Jahr ein gemeinsames Sprachförderkonzept in allen Kitas eingeführt: „Deutsch für den Schulstart“, das in allen Vorlaufkursen schon verbindlich eingeführt worden ist. Die Kitas fördern die Kinder auf den Niveaustufen 1 und 2, der Vorlaufkurs kann mit der Niveaustufe 3 beginnen und endet mit der 4. Stufe, die erreicht werden sollte, damit Kinder mit Deutsch als Zweitsprache einen guten Schuleinstieg haben. Bisher gelangten die Vorlaufkurse nur bis zur 2. Stufe. Finanziert wird dieses Projekt sowohl vom Land Hessen wie der Stadt Viernheim.*

*Dies ist ein Beispiel, wie durch eine Zusammenarbeit von Institutionen Ressourcen gezielt eingesetzt werden können; es bedurfte aber in bescheidenem Umfang weiterer Finanzmittel.*



### 3 Gesellschaftliche Kosten der Nichtintegration von Zuwanderinnen und Zuwanderern in den Kommunen

In Anbetracht der aktuellen Finanzkrise der staatlichen Haushalte erscheint es sinnvoll, auch diesen Aspekt näher zu beleuchten. Im Anhang ist das Ergebnis einer Studie der Bertelsmann-Stiftung abgedruckt. Die Stiftung kommt in einer Pressemitteilung kurz gefasst zu folgender Einschätzung:

Pressemeldung

Gütersloh, 20.01.2008

**Unzureichende Integration von Zuwanderern kostet den Staat jährlich 16 Milliarden Euro  
Sozialversicherungen die größten Verlierer - Bildung wichtiger Integrationsfaktor**

Die unzureichende Integration von Zuwanderern kostet den Staat jährlich schätzungsweise 16 Milliarden Euro. Durch mangelnde Sprachkenntnisse, fehlende soziale Netzwerke und schlechte Integration der Zuwanderer in den Arbeitsmarkt gehen dem Staat Einkommenssteuern und Beiträge in der Renten- und Sozialversicherung verloren. Das ist das Ergebnis einer Studie des Büros für Arbeits- und Sozialpolitische Studien (BASS) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Demnach kostet die mangelnde Integration Bund und Länder jeweils 3,6 Milliarden Euro pro Jahr. Die Kosten der Kommunen liegen bei 1,3 Milliarden Euro, die der Sozialversicherungen bei 7,8 Milliarden Euro.

Während von den weniger integrierten Zuwanderern in Deutschland 16 Prozent arbeitslos gemeldet sind, sind es bei den integrierten 11 Prozent. Hier unterscheiden sich die integrierten Zuwanderer wenig von der Gesamtbevölkerung. Erwerbstätige Zuwanderer, die integriert sind, verdienen zudem rund 7500 Euro mehr im Jahr als die weniger integrierten. Dadurch liefern sie im Schnitt jährlich rund 1900 Euro mehr an Einkommenssteuern an die öffentliche Hand als weniger integrierte Personen und zahlen rund 1200 Euro mehr in die Sozialversicherungen ein. Die Kosten unzureichender Integration von Zuwanderern werden in der Studie anhand ihrer Arbeitsmarktbeteiligung gemessen. Als Grundlage dienen Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit von Zuwanderern.

Zentrale Voraussetzung für ihre erfolgreiche Teilnahme am Arbeitsmarkt ist die Integration von Zuwanderern in anderen Lebensbereichen. Für Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt sind gute Sprachkompetenzen und ein gutes Bildungsniveau unverzichtbar. Als eine weitere Variable wird in der Studie zudem soziales Engagement hinzugezogen. Zuwanderern, die sich engagieren und so über soziale Netzwerke verfügen, helfe dies bei der Arbeitsplatzsuche. Ein Zuwanderer gilt nach dem in der Studie verwendeten Integrationsindex als integriert, wenn er in mindestens zwei der drei Bereiche (Sprache, Bildung, soziales Engagement) aufgrund verschiedener Variablen als integriert eingestuft wurde.

Als Zuwanderer gelten in der Studie Ausländer der ersten Generation, Eingebürgerte der ersten Generation, Spätaussiedler der ersten Generation und Kinder der Zuwanderer (die zweite Generation). Während rund 75 Prozent der Zuwanderer der zweiten Generation als integriert bezeichnet werden können, sind es bei der ersten Generation nur rund 30 Prozent. Zur Berechnung der oben dargestellten Resultate wurden Personen verglichen, die das gleiche Geschlecht und Alter haben, derselben Zuwanderergruppe angehören und in demselben Bundesland wohnen.



## 4 Erfolgsfaktoren für kommunale Integrationspolitik - Zehn Handlungsempfehlungen der Bertelsmann-Stiftung

Die Bertelsmann-Stiftung hat zehn Handlungsempfehlungen als Erfolgsfaktoren für kommunale Integrationspolitik erarbeitet. Im Verlauf der Diskussion dieser Zwischenbilanz und zu ziehender Schlussfolgerungen ist es sinnvoll, sich an diesen Handlungsempfehlungen zu orientieren. Wie weit sind wir in Viernheim?

### 1. Ein Konzept gemeinschaftlich entwickeln

Kommunalpolitik und Verwaltung entwickeln ein Leitbild sowie einen umfassenden Zielkatalog für Integrationspolitik. An diesem Prozess werden alle relevanten Akteure beteiligt.

### 2. Integration als Querschnittsaufgabe verankern

Kommunalpolitik und Verwaltung verankern Integration als gesamtstädtische und ressortübergreifende Aufgabe. Dabei wird die Koordinierung durch eine zentrale Stelle garantiert - sei es im Stab des Verwaltungschefs oder eines Fachdienstes. Umfassende Maßnahmen für bürgergesellschaftliche Beteiligungen fördern eine breite Bearbeitung.

### 3. Integration muss Chefsache sein

Kommunalpolitik und Verwaltung gewährleisten eine klare politische Verbindlichkeit und Verantwortung. Dabei beschränkt sich „Chefsache“ nicht nur auf die Verwaltungsspitze. Ziele sind fraktionsübergreifender Konsens und parteiübergreifende Zusammenarbeit.

### 4. Integration mit allen und für alle

Beteiligung und auch ihre Anerkennung ist eine Grundlage jedes Integrationskonzeptes. Kommunalpolitik und Verwaltung stellen sicher, dass alle relevanten Vertreter der Migranten wie auch der Aufnahmegesellschaft an der Entwicklung von Maßnahmen beteiligt werden. Daneben ist eine starke Förderung des bürgerschaftlichen Engagements selbstverständlich. Wichtig ist bei allen Aktivitäten der Dialog auf gleicher Augenhöhe.

### 5. Akteure vernetzen

Kommunalpolitik und Verwaltung haben die Aufgabe, alle relevanten Akteure (Verwaltung, Politik, Migranten etc.) in die kommunale Netzwerkarbeit einzubinden. Besonders im Politikfeld Integration sind ein regelmäßiger Austausch und der Aufbau von Vertrauen notwendige Grundlage einer nachhaltigen Politik.

### 6. Für den Stadtteil planen und arbeiten

Kommunalpolitik und Verwaltung berücksichtigen bei ihrer Planung besonders die Stadtteile: Durch den direkten Kontakt zu den Bürgern und angepasste Maßnahmen kann zielorientiert und nachhaltig gearbeitet und geplant werden.

### 7. Ein breites Angebot schaffen

Kommunalpolitik und Verwaltung führen möglichst in allen Handlungsfeldern integrationsorientierte Maßnahmen durch. Besonders gilt dies für die Bereiche Bildung und Sprache, Beschäftigung, Beteiligung und Beratung. Dabei gilt es, mit den Zuwanderern und nicht für die Zuwanderer zu handeln.



### **8. Kommune als Arbeitgeber: Zeichen setzen**

Kommunalpolitik und Verwaltung unterstützen als Arbeitgeber direkt die Integration der Zuwanderer in den Arbeitsmarkt und setzen somit ein Zeichen für die lokale Wirtschaft. Neben der Erhöhung des Migrantenanteils in der Verwaltung gilt es, auch das übrige Personal interkulturell fortzubilden.

### **9. Dienstleistungen für alle öffnen**

Kommunalpolitik und Verwaltung treffen umfassende Maßnahmen, um Zugangsbarrieren für Migranten abzubauen. Eine besondere Aufgabe liegt hier bei den Auslandsämtern, die gemäß Zuwanderungsgesetz ihre Rolle als Integrationsbehörden ausbauen müssen.

### **10. Erfolge messen**

Kommunalpolitik und Verwaltung unterziehen die Wirkung der eingeschlagenen Strategie und Maßnahmen einer permanenten Untersuchung auf Erfolg und Misserfolg. Auch eine Stärkung des Monitoring erleichtert den Planungsprozess und führt zu einem effizienten Einsatz der Mittel. Dieser Prozess darf jedoch nicht der reinen Kontrolle, sondern muss der Transparenz dienen.



## 5 Neuer Handlungsauftrag

Das Gemeinwesen Viernheim sollte sich verständigen, wie es mit der veränderten und sich verändernden Bevölkerungszusammensetzung umgehen möchte.

Was heißt Integration?

Was verstehen wir darunter?

Was bedeutet dies für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen?

Was bedeutet es für Institutionen?

Bürgermeister Matthias Baaß: „Ich sehe diesen Klärungsbedarf, weil in diesem kommunalen Themenfeld ein gemeinsames Grundverständnis nicht umfassend vorhanden ist. Dies führt in Detailfragen zu Einzeldiskussionen und verhindert eine Breiten- und Tiefenwirkung einzelner Handlungen. Die „Stadtgesellschaft Viernheim“ muss sich verständigen: Was ist die Ausgangssituation, wie wird sich die Situation weiter entwickeln, wie verstehen wir unser Gemeinwesen, wohin geht die Reise, was wollen wir dafür tun?“

Der Stadtverordneten-Versammlung wird folgender Beschlussvorschlag unterbreitet:

**Die Verwaltung wird beauftragt, weiterhin aktiv die kommunale Steuerungsfunktion wahrzunehmen und den nachfolgenden Vorschlag methodisch umzusetzen.**

**Vorschlag zur weiteren methodischen Vorgehensweise:**

Breite Einladung an Akteure in der Stadt (ca. 30 – 80 Personen), die bislang mehr oder weniger mit dem Thema Integration „zu tun haben“:

Kirchen

Moscheen

Jugend in den Moscheen

PfivV - Bürgermentorinnen

Lernmobil

Fraktionen/Parteien

Vereine

Verwaltung

Verwaltung Landkreis

Schulen

Kitas

**Der Auftrag:** Stellvertretend für das Gemeinwesen ein gemeinsames Grundverständnis entwickeln.

### Baustein 1

Sitzung im Ratssaal

Referat zur Gesamtsituation/„Problemaufriss“

Diskussion (in Kleingruppen)

Methodisch zu setzender, wichtiger „Neben“effekt: Kennenlernen

### Baustein 2

Sitzung im Ratssaal

Daten zu Viernheim (aktuell und perspektivisch)

Fortsetzung der Diskussion



### Baustein 3

Kennenlern-Programm;  
Ein Abend in der Moschee  
Ein Abend im Lernmobil  
Ein Abend bei der Pfarrei St. Michael...  
Ein Frühstück bei.....

### Baustein 4

Erfahrungsaustausch  
Entwickeln des gemeinsamen Grundverständnisses für Viernheim: Leitbild

### Baustein 5:

Bürgerbefragung Integration

#### Methode zur dauerhaften Etablierung:

Die entstandene Gruppe wirkt fort als „Forum Vielfalt Viernheim“ getreu dem CIVITAS-Prinzip/Nürtingen (Verwaltung, Politik, Bürger).

Treffen 2 – 3 x jährlich mit inhaltlichem Schwerpunkt (z. B. Schulen oder Kitas oder frühkindliche Bildung oder Stadtteilbezogen oder Senioren...)

Es gibt für das Forum zuständige Verwaltungspaten und Bürgermentoren.

**Bereits im Rahmen der Erstellung des Zwischenberichts und seiner Kommunikation wurde die gleiche Methodik angewandt: Die Zwischenbilanz liegt zahlreichen Viernheimer Institutionen zur Information und Stellungnahme vor. Teilweise waren die Institutionen an der Erarbeitung beteiligt.**



## **Anhang/ Materialien<sup>1</sup>:**

### **Integration als Chance für Nordrhein-Westfalen und seine Kommunen**

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW

### **Zusammenfassung der Studie „Gesellschaftliche Kosten der Nichtintegration von Zuwanderinnen und Zuwanderern in den Kommunen“**

#### **Unter Deutschen**

Die Integration der Ausländer ist viel weiter, als Thilo Sarrazins törichte Worte vermuten lassen  
(DIE ZEIT 8.10.2009)

#### **Integration, die Tore schießt**

Im Fußball lohnt sich Leistung – ein Vorteil für Migranten (DIE ZEIT 24.06.2010)

#### **Vergesst die Burka!**

Frankfurter Rundschau vom 5.2.2010

#### **Land und Kommunen – Hand in Hand für eine gute Integration**

##### **Leitlinien und Handlungsempfehlungen für kommunale Integrationsprozesse**

Hess. Sozialministerium

Hessischer Städte- und Gemeindebund

Hessischer Städtetag

Hessischer Landkreistag, Dezember 2005

#### **Integration als „Querschnittsaufgabe“**

Frankfurter Rundschau vom 26.5.07

#### **Macht die Schule stark!**

DIE ZEIT vom 21. Februar 2008

#### **Migranten sind optimistisch**

Studie sieht positives Integrationsklima / Probleme bei Bildung und Staatsangehörigkeit  
(Frankfurter Rundschau vom 20.05.2010)

#### **Gewalt keine Frage der Religion**

Bildungsexperte Özdi: Die meisten jungen Muslime wissen nichts vom Islam  
(Frankfurter Rundschau vom 14.06.2010)

#### **Immer unter Verdacht**

Was junge Muslime von der Pfeiffer-Studie zu Islam und Gewalt halten  
(Frankfurter Rundschau vom 18.06.2010)

#### **Studie Migranten-Milieus**

Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., Presseinformation

#### **Wahrheit und Gefühl**

Der größte Teil der Muslime ist längst angekommen – die Gesellschaft will davon nichts wissen  
Frankfurter Rundschau vom 18. Dezember 2009

---

<sup>1</sup> Die Anlagen und Materialien sind nur der gedruckten Ausgabe beigelegt.

Die gesamte Dokumentation kann angefordert werden bei:

Magistrat der Stadt Viernheim, Haupt- und Rechtsamt

Frau Andrea Ewert, Email: aewert@viernheim.de